

# „Damenfinger, Schafstützen und Kosetittchen“ Beliebte Rebsorten bei Russlanddeutschen

*Fachterminologie der russlanddeutschen Winzer wird in Kaiserslautern erforscht*

**U**nter Federführung der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur entsteht bis zum Jahr 2011 in Kaiserslautern das „Wörterbuch der deutschen Winzersprache (WDW)“. Auf diese Weise soll die Vielfalt der – teilweise schon historisch gewordenen – deutschen Winzersprache der Nachwelt erhalten bleiben. Zurzeit werden die ersten, multimedial aufbereiteten Forschungsergebnisse einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt.

Vor dem Zweiten Weltkrieg bauten russlanddeutsche Winzer in Bessarabien in ihren Weinbergen gerne die Weißweinreben „Kosetittchen“ und „Schafstützen“ an. Der Name erinnert an die Sorte „Geißdutte“, die beispielsweise aus deutschen Sprachinseln in Ungarn und Rumänien bekannt ist und ihren Namen von der länglichen Form der Weinbeeren erhalten hat, die den Zitzen der Ziege ähneln. Für Bessarabien wurden von den befragten Winzern außerdem die Sorten „Färber“, „Zasel“ (für Roséwein), „Melonentraube“ mit dicken, nach Melone schmeckenden Beeren, und die als „Glitzerige“ bezeichnete Rebsorte „Seibelweiß“ genannt.

Die Sorte „Damskypalzi“, auch „Damenfinger“ oder „Damentraube“ genannt, war bei deutschen Winzern in der Südukraine beliebt. In der Karpatenukraine wurden „Furmint“ und „Csabagyöngye“ (verlockende Perle) angebaut; letztere ist mit der „Perle von Csaba“ identisch. In Ciskaukasien war der „Blauhölzer“ zu finden, der auch für Aserbaidschan und Georgien, wo er „Tavkveri“ genannt wird, belegt ist.

Zudem wurde früher in Georgien die Sorte „Butschera“ oder „Putzschere“ angebaut, die in Baden-Württemberg, dem Elsass und Ungarn anzutreffen war. Ein schwäbischer Winzer aus dem transkaukasischen Helenendorf hob hervor, dass aus der „Bärentraube“, auch „Stinketraube“ genannt, der beste Wein gewonnen wurde. In beiden Ländern war die weiße Sorte „Rkatsiteli“ verbreitet, deren Name eigentlich „Rote Beere“ bedeutet.

Die Fachsprache des Winzerberufs zeigt je nach Region oft erhebliche Unterschiede, denn sie wird im Dialekt von Generation zu Generation mündlich weiter tradiert. Seit 1999 werden in der Kaiserslau-



*Weintraube „Geißdutte“ mit ähnlicher Form wie „Schafstützen“.*



*In Aserbaidschan und Georgien angebaute Weißweinsorte „Rkatsiteli“*

terer Akademie-Arbeitsstelle etwa 300 Interviews von Winzern, die in 21 Ländern von Luxemburg bis Aserbaidschan und von Saale-Unstrut/Sachsen bis Südtirol in den 1980er Jahren durchgeführt wurden, mit Hilfe neuer Medien für das „Wörterbuch der deutschen Winzersprache“ aufbereitet. Berücksichtigt werden insbesondere die zahlreichen deutschen Sprachinseln in Ost- und Südosteuropa, wobei die früher zur UdSSR gehörenden

Länder um das Schwarze Meer gut vertreten sind. Ins Winzerwörterbuch fließen beispielsweise die Angaben aus folgenden russlanddeutschen Siedlungsorten ein: Oberschönborn in der Karpatenukraine, Arzis und Krasna in Bessarabien, Chortitza, Steinfeld, Rosental, Friedensdorf, Adolfstal, Nikopol und Kassel am Schwarzen Meer, Gnadau, Marienbrunn, Michaelsfeld und Olgino in Ciskaukasien, Katharinenfeld und Tiflis-



*Die in Aserbaidschan und Georgien früher angebaute Rotweinrebsorte Tavkveri wurde auch Blauhölzer genannt.*



*Die früher in Katharinenfeld in Georgien angebaute Weißweinrebsorte Butschera oder Putzschere war auch in Baden-Württemberg, Ungarn und im Elsass verbreitet.*

Alexanderdorf in Georgien sowie Georgsfeld, Grünfeld und Helenendorf in Aserbaidschan.

Die Winzer erzählten bereitwillig in ihrem deutschen Heimatdialekt vom älteren Weinbau und gaben zudem viele sachkundliche Erläuterungen, zum Beispiel zu alten Reberziehungsarten, zu Arbeitsmethoden in Weinberg und Weinkeller. Diese wertvollen Original-Interviews mit Winzern, Winzerinnen und Weinbaufachleuten, die auf Tonband aufgezeichnet wurden, bilden die Basis für das „Wörterbuch der deutschen Winzersprache“.

Inzwischen auf CD-ROM gesichert, stellen sie ein wichtiges Dokument für die Weinbaukultur von West- bis Osteuropa dar, denn die Mehrheit der befragten Winzer ist inzwischen verstorben. Motive für die Bestandsaufnahme waren Technisierung und Flurbereinigung, durch die der Weinbau einen starken Wandel erfuhr. Am Ende der zwölfjährigen Projektlaufzeit wird das gedruckte zweibändige Werk vorliegen. Das vom Bund und dem Land Rheinland-Pfalz getragene Projekt – unter Leitung des Saarbrücker Germanistikprofessors Wolfgang Haubrichs – will einen Beitrag zur Erschließung, Sicherung und Vergegenwärtigung des kulturellen Erbes unserer Gesellschaft leisten.

### Erste CD-ROM jetzt erschienen

Erste Forschungsergebnisse auf CD-ROM sind im Buchhandel erhältlich. Die WDW-CD 1 zu den Sachgebieten „Rebe“ und „Weinberg“ enthält 3.400 Stichwörter, 70 Zentralartikel, fast 800 Fotos und 38 Mitschnitte aus Winzerinterviews.

*Wörterbuch der deutschen Winzersprache. Ein europäisches Fachwörterbuch zu Sprache und Kultur des Weines. Maria Besse, Wolfgang Haubrichs, Roland Puhl, S. Hirzel Verlag, ISBN: 3-7776-1429-7.*

Auf den jährlich erscheinenden CDs werden außerdem die Weinbergsarbeit, Traubenlese, Presse und Mostbereitung, die Weinbereitung und der Wein, der Wein genuss und das Winzerbrauchtum dokumentiert.

### Wörterbuch auch im Internet

Eine Online-Fassung steht im Internet für jedermann zugänglich zur Einsicht unter [www.winzersprache.de/onlinewb/](http://www.winzersprache.de/onlinewb/)

**Dr. Maria Besse,  
Kaiserslautern**

### Bei der Landsmannschaft zu bestellen:

## Deutsche Kultur in Russland auf Video

**Videofilm 1 (dreieinhalb Stunden): Festival der deutschen Kultur im Oktober 1990 in Alma-Ata/ Kasachstan**

Auf diesem Video ist das größte kulturelle Ereignis in der 240-jährigen Geschichte der Deutschen in Russland festgehalten. Diese Vorführung von traditionellen deutschen Volksliedern, Musik und Tänzen mit 120 russlanddeutschen Gesang-, Musik- und Tanzgruppen aus Kasachstan (vorwiegend aus den Gebieten Zelinograd, Aktjubinsk, Alma-Ata, Pawlodar, Karaganda, Kustanai, Koktschetaw, Semipalatinsk, Petropawlowsk, Taldy-Kurgan) und der Russischen Föderation (vorwiegend aus den Gebieten Omsk, Altai, Orenburg, Uljanowsk, Tscheljabinsk) ist eine einzigartige Erinnerung.

**Videofilm 2 (zweieinhalb Stunden):**

**Gastspiel des Deutschen Theaters Kasachstan und das Fest der deutschen Kultur im Juli 1990 in Omsk/Sibirien**

Den Höhepunkt des zweiten Films bilden Ausschnitte aus den Aufführungen des Deutschen Theaters Temirtau-Almaty „Volksfest“ (Frühlingsfest, Sommerfest, deutsche Volkslieder, Tänze und Spiele) und „Hab' oft im Kreise der Lieben“ (russlanddeutsche Hochzeit mit Schwänken, Musik, Gesang und Tanz). Außerdem enthält der Film eine Reportage über das Gastspiel des Deutschen Theaters Alma-Ata in der ehem. DDR im Sept./ Okt. 1990 sowie Auftritte der russlanddeutschen Musik- und Gesanggruppen aus den deutschen Dörfern des Gebietes Omsk (Schilling, Blumenfeld, Swonarewkut, Hoffnungstal, Margenau), das Konzert der Gruppen „Morgenlicht“ aus Nordkasachstan (Solisten: Lina Neuwirt, Anna Voth, Alexander Felbert) und „Kristall“ aus Kopejsk/Gebiet Tscheljabinsk (Leiter: Albert Berns; Solisten: Irina Stauch, Johann Mengel).

Das Filmmaterial ist nun auf Wunsch zahlreicher Landsleute von der Landsmannschaft auf zwei Videokassetten überarbeitet und vervielfältigt worden. Die Landsmannschaft besitzt somit die einzigen Exemplare und alle Urheberrechte.

**Preis der Videokassetten (inkl. Liedertexte)**

**Videofilm 1: 20,- Euro (plus Versandkosten)**

**Videofilm 2: 15,- Euro (plus Versandkosten)**

Bestellungen bitte bei:

**Landsmannschaft der Deutschen aus Russland  
Abteilung Versand, Raitelsbergstr. 49, 70188 Stuttgart  
Tel. 0711-1665922 bzw. 0711-166590, Fax 0711-2864413  
e-mail: [Lmdr-ev@t-online.de](mailto:Lmdr-ev@t-online.de), [www.deutscheausrussland.de](http://www.deutscheausrussland.de)**

## 1670 Jahre Weihnachten

**Wenn dich jemand fragen würde, was denn am 25. Dezember Besonderes sei, würdest du dich bestimmt wundern, denn jeder Christenmensch hierzulande weiß: Dann ist Weihnachten, das Fest der Geburt Christi.**

Aber das war nicht immer so. Weihnachten, neben Ostern und Pfingsten das Hauptfest der christlichen Kirchen, wurde zum ersten Mal am 25. Dezember 336 nach Christi Geburt in Rom gefeiert. Warum das gerade dieser Tag war, ist umstritten. Einige Forscher sollen den 25. Dezember als tatsächlichen Geburtstag Jesu Christi ausgerechnet haben, aber auch erst im 3. Jahrhundert. Andere verweisen auf den heidnischen Ursprung des Feiertages und der Weihnachtsbräuche im Zusammenhang mit dem Geburtstag des Sonnengottes bei Ägyptern, Persern, Griechen, Römern und Syrern. Wegen dieser Unklarheit gibt es auch christliche Religionsgemeinschaften, die das Weihnachtsfest nicht wie die großen Kirchen feiern.

Das Wort „Weinachten“ taucht im Deutschen zum ersten Mal im Jahr 1170 als „Wienachten“ auf, so wie es heute noch bei unseren plattdeutschen Landsleuten genannt wird. Die Geschenke brachte zuerst der Nikolaus, später in evangelischen Gegenden das Christkind.

Weihnachten wird in der Welt sehr unterschiedlich gefeiert. Im Westen wird es zusehends stärker vom Markt gesteuert. In der Sowjetunion wurde im Zuge des Atheismus in den 1930er Jahren auch das Weihnachtsfest abgeschafft und das Neujahrsfest „Jolka“ als Ersatz angeboten. Geschenke verteilten Väterchen Frost (Ded Moros) und dessen „Enkelin“ Schneewittchen (Snegurotschka).

**Maria Görzen/VadW**